

FÖRDER- BERICHT 2018

Mit einigem Stolz können die Stiftung und Ihre Spender wieder auf ein Jahr Arbeit und Aktivitäten zurückblicken. Jedes der 35 vorgestellten Projekte ist auf seine Weise ein „historisches Individuum“, bei dem man sich keinesfalls vorstellen möchte, es wäre verloren gegangen. Insgesamt konnte die Denkmalstiftung trotz niedrigster Zinsen aber Dank der Spenden und der GlücksSpirale 1,145 Millionen Euro einsetzen.

Aalen, Bohlschule, Friedrichstraße 5, AA

Die trotz aller historistischen Stattlichkeit heiter wirkende Bohlschule von 1905 war schon 2009 für eine Fenstersanierung mit bauzeitlichen Sprossen vom Landesdenkmalamt bedacht worden. Nun haben sich am originalen Kellenputz schwere Schäden herausgestellt. Hier gehört nachgeholfen, ebenso gilt es noch Fenster mit der originalen Sprossung auszuwechseln. Die Denkmalstiftung gibt 25 000 Euro aus Mitteln der Lotterie Glücksspirale zur Erhaltung des eindrucksvollen Erscheinungsbilds.

Alpirsbach-Breitenwies, Zehntscheuer, Neue Straße 10, FDS

Schon bei den Förderberichten 2016 hat uns diese Zehntscheuer beschäftigt. Die Erhaltungskosten für das um 1600 als Anlage des Klosters außerhalb seiner Mauern gebaute Denkmal wurden damals verhältnismäßig gering eingeschätzt. Nach neuerlicher Begutachtung eine euphemistische Schätzung. Die Denkmalstiftung gewährt nun eine weitere Unterstützung.

Bad Buchau, Stiftskirche, BC

Die ursprünglich spätgotische Stiftskirche St. Cornelius und Cyprianus wurde zwischen 1769 und 1776 vom ingeniosen Michel d'Ixnard klassizistisch umgestaltet. An die Langhauswände setzte er in symmetrischer Reihung Beichtstühle, ein jeder dreiteilig mit seitlich offenen rundbogigen Beichtnischen, in der Mitte die Priesterkammer. Bemerkenswert an diesen acht Beichtstühlen ist ihr Schmuckwerk: Eierstäbe zur Vertikalgliederung sowie Pinienzapfen, Blumen, Blattwerk, Tuchdraperien und freiplastische Bűberfiguren aus der Werkstatt des wie d'Ixnard im Oberschwäbischen viel beschäftigten Johann Joseph Christian (1706-1777). „Meisterhaftes Handwerk“, so das Landesdenkmalamt. Die acht Beichtstühle brauchen nun dringend restauratorische Überarbeitung. Vielfach ist das Holz vermorscht, oft sind auch Details ausgebrochen. Die Denkmalstiftung hat dafür 30 000 Euro bewilligt.

Bärenthal, Schlösslesmühle, TUT

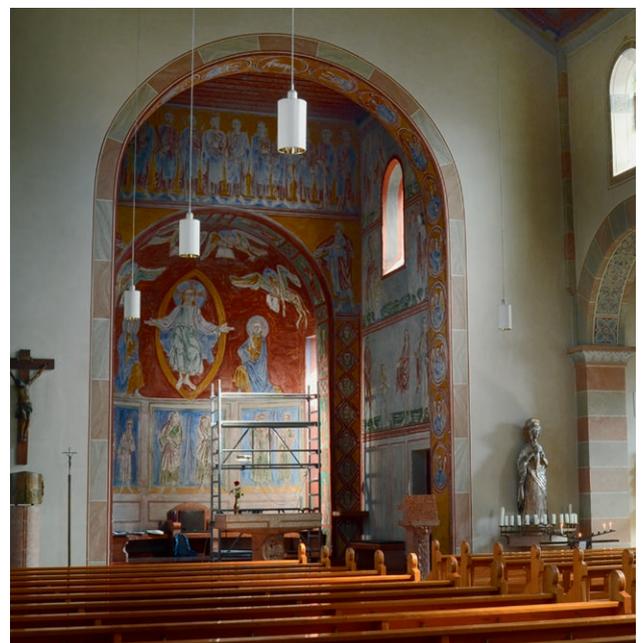
Diese Mühle aus der Mitte des 19. Jahrhunderts am Südrand der Schwäbischen Alb wurde zwischen 1911 und 1963 von Europas größtem überschlächtigen Wasserrad aus Holz betrieben. Danach stand das technische Denkmal still. Vor gut fünf Jahren hat der heutige Eigentümer sie

erworben und dazu auch die zum Mühlenkomplex gehörende Beimühle. Eine „Arbeitsgemeinschaft Schlösslesmühle“ hat hier über Jahre am „Deutschen Mühlttag“ wie auch am „Tag des offenen Denkmals“ einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltet. Der Besitzer, der bisher schon viel Eigenarbeit in den Komplex gesteckt hat, will nun die Hauptmühle selbst bewohnen und hat vor, nach den Sanierungsarbeiten Ferienwohnungen einzurichten. Die Denkmalstiftung beteiligt sich an der Revitalisierung des „entscheidenden Kleinods der Gemeinde“ (Bärenthals Bürgermeister Tobias Keller) aus Mitteln der Lotterie Glücksspirale. Die Beimühle soll übrigens (weiterhin) für die Öffentlichkeit zugänglich bleiben.

Blaubeuren, Kirche Mariä Heimsuchung, UL

1890 lebten rings um das urprotestantisch württembergische Blaubeuren infolge der Industrialisierung 430 Katholiken. So entstand 1894 eine „freiwillige katholische Diaporaschule“. Im selben Jahr begannen die Bauarbeiten für die erste katholische Kirche aufgrund großzügiger Spenden, unter anderem aus der Schatulle des württembergischen Königs Wilhelm II. Architekt war der 1850 geborene Melchior Richard Raisch, der in Stuttgart ein „Bureau für kirchliche Architektur“ unterhielt und der auch die erste katholische Kirche in Böblingen baute, dort vor allem für Italiener und Böhmen, die beim Bau der Gäubahn beschäftigt waren.

Blaubeuren, Kirche Mariä Heimsuchung.

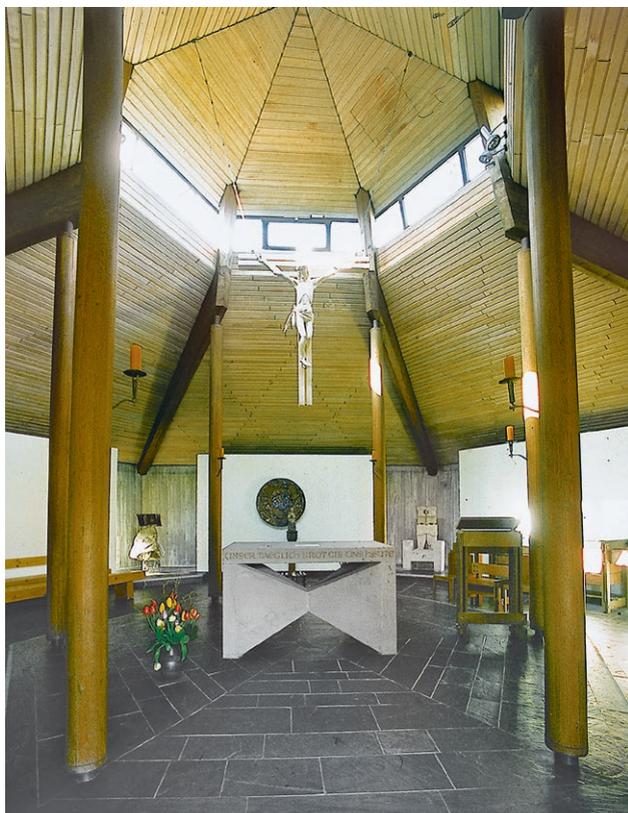




Calw-Speßhardt, Theurerhof.

Denkmalschützerisch wichtig sind in dieser Blaubeurer Kirche die Arbeiten des Ulmer Malers Wilhelm Geyer, die sich in einem erheblich renovierungsbedürftigen Zustand befinden. Geyer war nach 1945 wohl wichtigster Kirchenmaler in Südwürttemberg. Besonders seine Bilder im Bereich von Chor und Apsis von Mariä Heimsuchung gelten analog zu ihrem liturgischen Stellenwert als „gestalterischer Höhepunkt des Baus“ (Landesamt für Denkmalpflege), speziell wegen der gelungenen Kombination zeitgenössischer

Buchenbach-Unteribental, Vater-Unser-Kapelle.



Ettenhein-Altendorf, Ehemalige Synagoge.

Malerei mit romanisch-byzantinischen Elementen. Geyer hat diese Blaubeurer Wandmalereien 1946 geschaffen. Im Dritten Reich hatte er als „Entarteter“ Berufsverbot. So wurde die Blaubeurer Aufgabe zu einem künstlerischen Neustart für Geyers beeindruckende Sakralkunst. Jetzt, zu seinem 50. Todestag, soll sein Werk in der ortsbildprägenden Kirche restauriert werden. Die Denkmalstiftung beteiligt sich an diesem Vorhaben mit 20 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Bräunlingen, Mühlentor, VS

Das Städtchen oben auf der Baar war einst vorderösterreichisch. Markanter Eintritt in seine historische Altstadt ist das Mühlentor, das entfernt an Martins- und Schwabentor der einstmals vorderösterreichischen Hauptstadt Freiburg erinnert. Zwischen 1950 und 1960 wurde das Bräunlinger Objekt fehlerhaft saniert, so sehr, dass die Standsicherheit ins Wanken geriet – Anlass für eine grundlegende Überarbeitung bis hin zu den originellen kupfernen Wasserspeichern. Die Denkmalstiftung hat 50 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale für die jetzt abgeschlossenen Maßnahmen an diesem Stadtzeichen dazugegeben.

Bruchsal, Wohnhaus Franz-Bläsi-Straße, KA

Bruchsal wurde ganz zu Ende des Zweiten Weltkriegs schwer bombardiert. Historische Bausubstanz, gerade aus der Zeit um 1900, ist daher selten. So erscheint dieses zweigeschossige Wohnhaus nahe beim Schlosspark recht kostbar. Bei dem gut erhaltenen historistischen Gebäude im Stil des Neobarock mit Ecktürmen und Zwiebelhauben steht nun eine substanzschonende Sanierung mit energetischer Ertüchtigung der straßenseitigen Fenster an. Die sind, von Sandsteinwänden umrahmt, reich gesprosst, so dass sich in einer Fenstereinheit sechs kleine Glasscheiben finden, eine Feinstruktur, die dem Haus sein Gesicht gibt. Die Denkmalstiftung unterstützt diese substanzerhaltene Maßnahme aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Buchenbach-Unteribental, Vater-Unser-Kapelle, FR

Die Kapelle auf freiem Feld kurz vor dem Aufstieg in den südlichen Hochschwarzwald haben wir im vergangenen Heft (2/2019) porträtiert. Die Grablege der Freiburger Verlegerfamilie Herder, ein sechseckiger Sichtbetonbau aus den Jahren 1965–67, gilt seit 2017 als Kulturdenkmal. An der



Gosheim, Bauernhaus.

Komplettsanierung von Außenhaut und Ausstattung, die auch von bürgerlichem Engagement getragen wird, beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 25 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Calw-Speßhardt, Theurerhof, CW

Das Hufengehöft, ein landwirtschaftliches Anwesen, liegt mitten in der Landschaft und wurde bis zum Ende des 20. Jahrhunderts bewohnt. Nach den Holzfalldaten ist das Hauptgebäude wohl um 1620 entstanden. Neben der landwirtschaftlichen Nutzung bot das Gebäude auch Raum für Andachten der hier im Nordschwarzwald reich vertretenen pietistischen Zirkel. Die Entdeckung des bekannten „Posters“ vom „Breiten und Schmalen Weg“ (Stuttgart 1866) im Ausstattungsbefund zeugt davon.

Der erstaunlich gute Erhaltungszustand des Hauptbaus liegt, wie so häufig (etwa beim Hotzenhaus in Murg), an der Anhänglichkeit ihrer Bewohner – die letzte Bewohnerin des Theurerhofs kam erst 2015 ins Altersheim. Baulich erfolgten seit etwa 1930 keine nennenswerten Veränderungen. Nun aber hat sich der Zavelsteiner Gastronom Rolf Berlin dieses Anwesens in seiner direkten Nachbarschaft angenommen, das zur wilden Müllkippe zu verkommen drohte. Schon ist das Dach mit schon jahrelang gesammelten Handstrich-Ziegeln wieder eingedeckt. Für Auswechslungen in den sonst erstaunlich gut erhaltenen Holzkonstruktionen des Gebäudes konnte Berlin ebenfalls historisches Material horten. Vorgesehen hat er in dieser tourismusreichen Gegend einen Seminar-Campus mit ländlichem Touch, aber stimmig zur Ursprungssituation, also mit Tieren rund ums Haus. Die Denkmalstiftung schließt sich dem Vorhaben aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale an.

Ettenheim-Aldorf, Ehemalige Synagoge, OG

Die Synagoge nahe dem nach Ettenheim eingemeindeten Aldorf entstand 1867/68 und wurde in der Reichspogromnacht 1938 verwüstet. Die erhaltene Inschrift am rechten Türbogen lautet: „Wie lieblich sind deine Wohnungen Ewiger der Heerscharen.“ Was von der Synagoge übrigblieb, nutzte die Gemeinde hernach als Gefangenenlager und Lagerhalle. 1952/53 wurde das Gebäude für eine chemische Fabrik umgebaut. 1962 lehnte der Gemeinderat eine Hinweistafel auf die ehemalige Synagoge ab. 1970 ging der Bau an einem örtlichen Gewerbebetrieb. Um 1990 fand ein



Hechingen, Ehemalige Synagoge.

Künstlerehepaar das desolote Objekt und renovierte den Innenraum behutsam. So entstand hier mit der „Kunsthalle Aldorf“ ein Kulturraum. 2018 etablierte sich ein Förderverein, der sich insbesondere um die Außenrenovierung kümmern will. Die Denkmalstiftung unterstützt diese Initiative mit 30 000 Euro.

Gosheim, Bauernhaus, Im Schlössle, TUT

Das denkmalschützerisch Interessante ist hier ein bäuerliches Haupthaus aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert. Zum Gesamtkomplex gehört noch ein Ökonomiegebäude (um 1900) mit Stall, Scheune und Schopf. Das Anwesen hat eine junge Bauingenieurin mit dem Ehrgeiz erworben, die alte Substanz zu retten, „ohne den Charakter des Hauses zu stark zu verändern“, so die „Heimatzeitung“ für den Kreis Tuttlingen. Denkmalschützerische Belange haben dabei Vorrang. Der Anbau soll verschwinden, um so das historische Quereinhaus sozusagen wieder freizustellen. Beim „Quereinhaus“ sind Wohn- und Ökonomie teil unter einem Dach. Erschlossen wird das Gebäude auf der Längs- oder Traufseite, also quer. Gerade im Gebiet zwischen junger Donau und Hochrhein ist dieser Gebäudetyp häufig. Zur vorgesehenen Freistellung werden bauzeitliche Fenster und Türen entsprechend restauriert, Ost- und Westfassade sollen in ihrer ursprünglichen Struktur erhalten bleiben. Die Blechverkleidung des Nordgiebels wird abgebaut, die neuzeitliche Ziegeldeckung abgetragen und mit „Denkmalbiber“, also bauzeitlichem Material, ersetzt. Da das Projekt den Maßgaben der Denkmalstiftungs-Satzung entspricht, Private zu unterstützen, „wenn sie Mehrkosten für die Nutzung und Instandsetzung von Baudenkmalen aufzunehmen“, fördert die Denkmalstiftung auch dieses Projekt.

Hechingen, Ehemalige Synagoge, Goldschmiedstraße 20, BL

Als sich im 17. Jahrhundert zu Hechingen eine neue jüdische Gemeinde etablierte, sagte ihr der Schutzbrief von 1672 auch das Recht auf eine Synagoge zu. So entstand zwischen 1765 und 1767 ein ansehnliches Gotteshaus. Die Gemeinde wuchs weiter. Kiefe Auerbacher, aus Nordstetten stammender Ehemann der einst auch in Hechingen wirksamen, berühmten Mme. Kaulla, stiftete 5000 Gulden für eine neue Synagoge, die nach zeitgemäßer Mode mit Quadersteinen errichtet werden sollte.

Da die jüdische Gemeinde bis 1850 auf mehr als 800 Einwohner gewachsen war, wurde die bisherige Synagoge beträchtlich erweitert. 1881 kam dann es zu einer letzten Renovierung; die Synagoge erhielt hier ihr beeindruckendes, neoklassizistisches Erscheinungsbild: Wenige erhaltene Bilder zeigen einen geradezu prachtvollen Innenbereich, dominiert von einer dreiseitigen Frauen-Empore und getragen von eleganten, kannelierten Säulen mit korinthischen Kapitellabschlüssen. Das Tonnengewölbe war in tiefem Blau ausgemalt und hatte golden leuchtende Sterne. Dahinter steckt die Verheißung Gottes an Abraham aus der Genesis 22, Vers 17: Gott will Abraham Segen schenken „in Fülle und deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand“. Das imposante Kuppelrund im Tonnengewölbe war in zwölf Segmente eingeteilt, symbolisch für die zwölf Söhne Jakobs.

Der Befehl zur Zerstörung in der „Reichspogromnacht“ (9./10. November 1938) ging von der SA in Ulm und Reutlingen aus: „Synagoge anstecken und jüdische Geschäfte demolieren!“ Zwölf SA-Männer sollen darauf zum „Reichsbahnhof“ in Hechingen gekommen sein, viele mit Beilen und Äxten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg drohte die Ruine zu zerfallen. Die „Initiative Hechinger Synagoge“ kümmerte sich 1979 um den Eintrag ins Denkmalsbuch und besorgte alsbald die Restaurierung. Der Öffentlichkeit wurde die wieder hergestellte Synagoge Ende 1986 übergeben, die auf ihrer Empore eine Ausstellung zu den Juden in Hechingen zeigt. Die Initiatoren bezeichnen das Rettungswerk als „Hülle einer Synagoge“.

Heidelberg, Providenzkirche.



Heiligenberg, Ehemaliges Forsthaus.

Seit 1986 ist es mit Hilfe des Vereins „Initiative Hechinger Synagoge“ mit seinen mittlerweile 120 Mitgliedern gelungen, den Ort zu einem kulturellen Mittelpunkt der Region zu machen. Nun aber zeigen sich Außenschäden am Putz und auch an den Fenstern. Die Denkmalstiftung beteiligte sich mit Mitteln der Lotterie GlücksSpirale 40 000 Euro an den Reparaturarbeiten.

Heidelberg, Providenzkirche, HD

Dies Gotteshaus ist als lutherische Kirche im durch den Dreißigjährigen Krieg katholisch dominierten Heidelberg eine bauhistorische Besonderheit. Der Bau entstand zwischen 1659 und 1661 auf Betreiben der streng lutherischen Louise von Degenfeld, der Gemahlin Karl Ludwigs, Sohn des letzten protestantischen Kurfürsten Friedrich von der Pfalz.

Die Heidelberger Providenzkirche ist eines der frühesten protestantischen Kirchengebäude im Land. Der große kurpfälzische Baumeister Johann Jakob Rischer hat um 1740 am Umbau des Turms mitgewirkt. Damals wurde zudem das Innere gravierend ummodelliert, nach Beispiel der imposanten Markgrafenkirchen mit ihren Kanzelaltären, über denen die Orgel thront (vgl. dazu auch den Beitrag zur Karlsruher Lutherkirche). Diese Anordnung wurde 1850 und 1886 gänzlich umgestoßen, der Kanzelaltar beseitigt. Stattdessen setzte man 1874 eine Kanzel an die linke Saalwand. Der Purifizierung fiel schließlich auch die reiche barocke Innenausstattung zum Opfer. Der bedeutende badische Kirchenbauer und -umgestalter Hermann Behagel sorgte schließlich für eine gänzliche Umordnung im Stil der zu seiner Zeit modischen Neorenaissance. Dieser Zustand blieb bis heute erhalten. Nun aber verlangt die bauliche Situation eine grundsätzliche Instandsetzung, unter anderem am Turm, die von der Denkmalstiftung mit 50 000 Euro gefördert wird.

Heiligenberg, Ehemaliges Forsthaus, FN

Das ehemalige fürstenbergische Forsthaus in direkter Nachbarschaft zu Schloss Heiligenberg und zum neuen Dorfgemeinschaftshaus ist ein beachtlicher Putzbau mit acht Fensterachsen an der Längs- und drei an der Schmalseite. In seinem repräsentativen Gestus stellt es ein typisches Amtshaus des beginnenden 18. Jahrhunderts dar. Jetzt waren Rettungsmaßnahmen an der Holzkonstruktion des Dachs und den bauzeitlichen Fenstern notwendig geworden, an denen sich auch die Denkmalstiftung beteiligt hat.



Karlsruhe, Hubwegbrücke.

Karlsruhe, Hubwegbrücke, KA

Dies technische Kulturdenkmal ist eine genietete Eisenfachwerkkonstruktion und führt als Straßenbrücke über die Eisenbahnstrecke Karlsruhe-Mühlacker. Die Stadt musste durch das Landesamt für Denkmalpflege oder die staatliche Denkmalpflege erst von der Erhaltungswürdigkeit des Objekts aus der Zeit um 1910 überzeugt werden. Nun sind die Korrosionsschäden vor allem an den statisch neuralgischen Punkten behoben, in einem übrigens recht komplizierten Sanierungsvorgang: Wegen der Oberleitungen für die Bahn waren Maßnahmen von unten nicht möglich. So musste der Fahrbahnbelag von oben abgetragen und die Brücke insgesamt angehoben werden. Eine kostspielige, mittlerweile abgeschlossene Rettungstat, an der sich die Denkmalstiftung mit 90 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlückSpirale beteiligt hat.

Königsfeld-Buchenberg, Ehemalige Hausmahlmühle, VS

Vom 1981 abgebrannten Weiherhof ist lediglich das eingeschossige Mühlengebäude geblieben. Die beiden Mahlwerke werden hier mit einem oberflächigen Wasserrad betrieben. „Mit dem tief herabreichenden, holzgeschildelten Satteldach stellt die Mühle ein eindrucksvolles Beispiel regionaltypischer traditioneller Baukunst dar und belegt die einst weitgehende Autarkie der Schwarzwaldhöfe“ (Landesamt für Denkmalpflege). Sie gilt durch längeren Leerstand als statisch gefährdet. Nun soll das technische Denkmal, das im „Naturpark Schwarzwald“ steht, auch für Vorführungen ertüchtigt werden. Die Denkmalstiftung beteiligt sich an diesem auch touristisch plausiblen Vorhaben.

Ladenburg, „Neunhellerhaus“, Marktplatz, HD

„Lopodunum“ mit seinem archäologischen Untergrund aus der Römerzeit (bis ca. 200 n. Chr.) ist Grabungsschwerpunkt des Landes. Auch nach den Römern hat sich hier im „aufgehenden Mauerwerk“ eine reiche Bausubstanz entwickelt. Spektakulär dabei das „Neunhellerhaus“ am Marktplatz, ein in zeitlichen Schichten entstandener Bau, dessen Anfänge bis um 1100 reichen. Das massive Erdgeschoss stammt von 1300, der Rest aus dem 16. Jahrhundert. Dabei handelt es sich um eine bemerkenswerte Fachwerkkombination aus schwäbischen und fränkischen Elementen: schwäbisch die stabilisierenden Teile wie Streben und Ständer, fränkisch dagegen die zierreichen, geschweiften Andreaskreuze. „Dem in prominenter Lage ... erstellten Neunheller Haus kommt aufgrund seiner Größe und aufwendigen Fassaden-



Königsfeld-Buchenberg, Ehemalige Hausmahlmühle.

gestaltung eine bedeutende, stadtbildprägende Funktion zu. Ferner hat es hohen exemplarischen und dokumentarischen Wert als eines der im Kern noch mittelalterlichen, im 16. und 17. Jahrhundert aufwendig umgebauten Ladenburger Bürgerhäuser.“ So gutachtet das Landesamt für Denkmalpflege. Die Denkmalstiftung hat hierzu einen Beitrag aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale bewilligt.

Lahr, Wohnhaus Bachstraße 2, OG

Eines der wenigen gut erhaltenen Kniestockhäuser der Ortschaft – „ein reiches, wenn auch ein kleines Haus“, charakterisierte das Landesamt für Denkmalpflege 2012

Ladenburg, „Neunhellerhaus“.





Lauffen a. N., Stadtmauer.

das Gebäude in der Bachstraße 2 und verlieh das Prädikat eines Kulturdenkmals. „Kniestock“ bezeichnet dabei die Zone zwischen Hauswand und Traufseite; das Dach sitzt also nicht direkt auf der Mauer, sondern wird durch einen Kniestockständer („Drempel“) dazwischen aufgehoben, so dass eben noch ein Stockwerk entsteht.

Die Eigentümer haben das hübsche kleine Haus von 1755 mit erheblichem Engagement von lästigen An- und Einbauten sowie Deckenabhängungen befreit und denkmalwürdig hergerichtet. Der Denkmalstiftung war die „Anerkennung der sorgfältigen Instandsetzung“ eine Beteiligung wert.

Lauffen a. N., Stadtmauer, HN

Lauffen, einst im Brennpunkt zäher Auseinandersetzungen zwischen der Kurpfalz, dem Herzogtum Württemberg und der Freien Reichsstadt Heilbronn, hatte notwendig eine respektable Stadtmauer, die, um 1200 angefangen, wesentlicher Bestandteil für die Stadtentwicklung wurde. Zuwendungen der Denkmalstiftung haben wir bereits im Förderbericht 2017 erwähnt. An neuerlichen Maßnahmen, unter anderem um das Heilbronner Tor, hat sich die Denkmalstiftung mit insgesamt 100.000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale beteiligt.

Mannheim, Wohnhaus Jungbuschstraße 15, HD

Mannheims Jungbusch, so sagt man, sei dabei, sich zu einer Art Kreuzberg am Neckar zu entwickeln. Das dreigeschossige Wohnhaus in der Jungbuschstraße mit seiner imposanten roten Sandsteinfassade, dem fein gestalteten Treppenhaus und dem schön gemauerten Keller haben wir in Heft 1/2019 ausführlich präsentiert. Der denkmalaffine Besitzer, der an diesem wertvollen bürgerlichen Prachtgebäude auch eigenhändig viel restaurieren kann, bat nun um Unterstützung bei der straßenseitigen Fassadenarbeit, insbesondere für die Balkone und die äußerst wertvollen, erst neulich entdeckten Fassadenmalereien im 3. Stock. Die Denkmalstiftung hilft auch hier weiter.

VS Marbach, Ehemaliger Vogtshof mit Zehntscheuer, VS

Das Anwesen geht zurück bis 1796. Ausmaß und ortsbildprägende Erscheinung geben Anhaltspunkte über den damaligen Stand eines Vogts oder Dorfverwalters. Der Wohntrakt mit Räumen für einen öffentlichen Bereich ist vielfach noch in Originalausstattung vorhanden. In der



Mannheim, Wohnhaus Jungbuschstraße 15.

Stube des Obergeschosses finden sich auch noch repräsentative klassizistische Wand- und Deckenverkleidungen; in ihrem Erhaltungsgrad eine Rarität für die Region. Hier standen Reparaturen am Holzwerk und den originalen Fenstern an, die von der Denkmalstiftung unterstützt wurden.

Marzell-Burbach, Hofanlage Speiglerstraße, KA

Der Einfirstbau ist „ortsbildprägend“, so titelten die „Badischen Neuesten Nachrichten“ unlängst. Das stattliche Fachwerkhaus mit seinen beiden Wetterdächern („Krüppelwalme“) und den Holzklappläden zeigt eine prächtige, behutsam restaurierte Fassade zur Straße hin. Auf der anderen, der Hofseite, überdeckt ein mächtiges Schlepplach den bruchsteingemauerten Wirtschaftsteil. Er bildet den Großteil des hinteren Hauses, weshalb es hier zu keiner nennenswerten Firstausprägung mehr kommt. Insofern ist dieses Eindachhaus auch ein „Einfirsthaus“.

Die Besitzerin, der Authentizität alter Gebäude durchaus zugetan, hat sich dieses Burbacher Objekts eindrucksvoll angenommen, in dessen Innerem sogar noch Lehmstrohwickel zwischen den Gefachen vorkommen. Nun aber sind ihre finanziellen Grenzen erreicht. Weitere Maßnahmen bleiben gleichwohl dringend erforderlich. Die Denkmalstiftung unterstützt das engagierte Vorhaben.

Mühlheim/Donau, Hinteres Schloß, TUT

Der Adelssitz in der Oberstadt von Mühlheim hoch über der Donau geht auf einen Festungsbau aus der Zeit um 1200 zurück, den von 1750 bis 1755 der Konstanzer Baumeister Johann Steyr barockisierte. Markantes äußeres Zeichen dafür das Hauptgebäude mit seinem prächtigen Mansardwalmdach und die beiden Rundtürme mit ihren welschen Hauben. Diese charakteristischen Blech-Kuppeldächer mit samt ihren hölzernen Tragwerken mussten nun altersbedingt dringend repariert werden. Die Denkmalstiftung hat sich an den inzwischen abgeschlossenen Maßnahmen aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale beteiligt.

Murg, Zehenwihler Hotzenhaus, Hotzenwaldstraße 87, WT

Seit hundert Jahren ist dies Objekt innen wie außen original erhalten geblieben und gilt als ein in Stein verpackter Holzbau. Von einem stattlichen „Verein zur Erhaltung des Zehenwihler Hotzenhauses“ in seiner Originalität gerettet und zu kulturellen Zwecken genutzt, war uns dies Gebäude



Murg, Zehenwihler Hotzenhaus.

in Heft 1/2017 eine gründliche Betrachtung wert und im Heft darauf auch ein Gespräch mit dem Vereinsvorstand Dr. Kirschbaum (2/2017). Nun allerdings haben sich die Rettungskosten durch Mehraufwendungen zu Erdbebensicherheit und Brandschutz erheblich erhöht. Die Denkmalstiftung steuert weitere 50 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale bei.

Niederstotzingen-Stetten, Burgruine Kaltenburg, HDH

Diese Burgruine aus dem 13. Jahrhundert weit draußen im Osten Württembergs hat uns bereits im Förderbericht für 2016 und kurz darauf in einer ausführlichen Darstellung beschäftigt (3/2017 und 1/2018), ebenso erhielt sie den Bürgerpreis 2018 für die Rettungstaten des dortigen Bürgervereins. Steil oben am Hang besteht eine ständige Gefahr der Abrutschung. Die Denkmalstiftung hat deshalb für einen zweiten Bauabschnitt zur Rettung des Denkmals weitere 100 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale bewilligt.

Nusplingen, St. Peter und Paul.



Niederstotzingen-Stetten, Burgruine Kaltenburg.

Nusplingen, St. Peter und Paul, BL

Diese Chorturmanlage ist im Kern frühromanisch (Gründung 650 n. Chr.) und wurde mehrfach verändert. Das heutige Erscheinungsbild mit dem markanten Fachwerkaufsatz stammt aus der Zeit um 1450. Im Inneren kam es im 14., 15. und 16. Jahrhundert zu Ausmalungen, die „in ihrer künstlerischen Qualität den hohen Stellenwert“ bezeugen, „den die einstige Nusplinger Pfarrkirche innehatte“ (Landesamt für Denkmalpflege). Stadtpfarrkirche war St. Peter und Paul seit 1715 und wurde dann zur Friedhofskapelle herabgestuft. Im Frühbarock kam zu den schon vorhandenen Fresken auch noch die Bemalung der Holzkassettendecke. Wegen dieser reichen Ausschmückung hat uns Nusplingens St. Peter und Paul schon vor fast 20 Jahren beschäftigt (3/2001). Jetzt geht es um den gegen 1500 entstandenen Fachwerkaufsatz des Turms. Rettung und Erhaltung der Kirche geschehen auf Initiative des „Fördervereins Alte Friedhofskapelle St. Peter und Paul“. Die Denkmalstiftung unterstützt dessen „hohes bürgerschaftliches Engagement“ mit 30 000 Euro.

Offenburg, Stadtmauer, OG

Sie entstand im 13. Jahrhundert. Von ihren 1800 Metern sind immerhin noch 1430 vorhanden. Offenburgs Stadtmauer ist damit noch immer die größte zusammenhängende Befestigungsanlage in Baden-Württemberg. Problematische Sanierungsversuche um 1970 mit zu hartem Mörtel haben mehr noch als der für Stadtmauern so obligate Efeu zu Schäden geführt. Die Denkmalstiftung hat für Sanierungsarbeiten dieser eminenten Stadtbefestigung, die nun als wesentlicher Bestandteil eines geplanten Grüngürtels gedacht ist, 25 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale bereitgestellt.

Rastatt, Bernharduskirche, RA

Diese Kirche ist schon im frühen 13. Jahrhundert erwähnt und gilt daher als älteste Rastatts. Im 17. Jahrhundert durch die Kriegswirren am Oberrhein stark beschädigt und von Napoleons Truppen als Pferdestall und Lazarett zweckentfremdet, wurde St. Bernhardus bis 1850 Friedhofskirche. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat man sie im Sinne des späten Historismus neo-barockisiert. Kürzlich stellte sich der marode Zustand des Turmhelms heraus. Er musste abgebaut und statisch zuverlässig unter Verwendung vieler Originalteile wieder aufgesetzt werden. Die Denkmalstif-



Waldachtal, Mönchhofsägemühle.

tung hat sich an dieser nun abgeschlossenen Reparatur mit 40 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale beteiligt.

Schonach, Fabrikgebäude, Hermann-Burger-Straße 31, VS

Das für die 1950er Jahre in seiner eleganten Materialkombination höchst seltene Industriebauwerk, der sogenannte Rundbau, beschäftigt uns in diesem Heft ja reichlich. An der Sanierung der durch den Wechsel von Klinker und Glasbausteinen äußerst lebendigen Fassade ist die Denkmalstiftung mit Mitteln aus der Lotterie GlücksSpirale beteiligt.

Stimpfach, Ehemalige Sägemühle, Mühlstraße, SHA

Die Sägemühle stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, und ihre vollständig überlieferte technische Ausstattung ist noch voll funktionsfähig. 1996 wurde die Mühle aufgegeben und war ohne Reparaturmaßnahmen dem Verfall preisgegeben. Die Denkmalstiftung hat sich bereits 2015 an Rettungsmaßnahmen beteiligt und war nun mit Zuschüssen an den abgeschlossenen Bestandsarbeiten wieder dabei.

Stuttgart, Schwabtunnel, S

Der Schwabtunnel gehört in Form und Funktion zu den herausragenden Bauwerken Stuttgarts und wurde im ersten Heft des Jahres (1/2019) auch entsprechend gewürdigt. 1896 fertiggestellt, zählt er zu den ältesten innerstädtischen Straßentunnels Europas und war wohl auch der erste, durch den eine Straßenbahn fuhr. Nun sind grundlegende Sanierungs- und Reinigungsmaßnahmen an den Tunnelportalen, den flankierenden Treppen und dem skulpturalen Schmuck notwendig geworden, die von der Denkmalstiftung mit 100 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale unterstützt werden.

Sulzburg-Laufen, Zeppelinscher Meierhof, FR

Der Darstellung dieses Hofes hat unser letztes Heft (2/2019) viel Platz eingeräumt. Der im Mittelalter angelegte Komplex wurde während des 19. Jahrhunderts im Wohnbereich

grundlegend umgeformt und erscheint nach neuerlichen Sanierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen wieder in der Noblesse der Jahre um 1860. Die Denkmalstiftung hat sich aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale vor allem an der Fassadensanierung beteiligt.

Vöhrenbach, „Hermeshof“, Schwanenbach, VS

Dieser Schwarzwaldhof stammt vom Ende des 19. Jahrhunderts und ist seit langem in Familienbesitz. 1985/86 wurde das Hauptgebäude grundlegend instand gesetzt und auf Anregung des Landesamts für Denkmalpflege das Dach mit Schindeln gedeckt. Doch dieses Schindeldach ist mittlerweile so marode, dass es neu eingedeckt werden muss. Das Landesdenkmalamt empfiehlt nun aus Kostengründen beschichtete Blechplatten. Obschon es sich dabei um eine nicht denkmalgenuine Maßnahme handelt, springt die Denkmalstiftung finanziell ein.

Waldachtal, Mönchhofsägemühle, Alte Straße 24, FDS

Das technische Denkmal mit seinem komplett erhaltenen und funktionsfähigen Instrumentarium ist bereits 2005 in den Förderberichten erschienen. Nun litt die Funktionstüchtigkeit unter dem unregelmäßigen Wasserstand des Mühlbachs. Ein automatischer Schieber oberhalb der Sägemühle, von der Naturschutzbehörde genehmigt, hat Abhilfe geschaffen. Die Denkmalstiftung hat sich finanziell an der notwendigen Maßnahme beteiligt.

Waldkirch, Umfassungsmauer, EM

Waldkirch wurde um 1300 nach dem Muster des nahen Freiburg angelegt: ovaler Grundriss mit Haupt- und Querachsen. Bereits im 10. Jahrhundert war das Stift St. Margarethen entstanden, das, 1806 säkularisiert, nichts mehr von seiner mittelalterlichen Bausubstanz aufweist. Auf dem ehemaligen Stiftsareal stehen noch einige Bauten aus der Zeit um 1770, darunter auch das Kanonikerhaus, dessen Umfassungsmauer mittlerweile durch Abwitterungen und Farbschmierereien dringend sanierungsbedürftig geworden ist. Die Denkmalstiftung hat für dieses seltene Stück Waldkirch 15 000 Euro erübrigt.

Abkürzungen der Kreisnamen

Ostalbkreis **AA**, Böblingen **BB**, Biberach **BC**, Zollernalbkreis **BL**, Calw **CW**, Emmendingen **EM**, Esslingen **ES**, Freudenstadt **FDS**, Bodenseekreis **FN**, Breisgau-Hochschwarzwald **FR**, Göppingen **GP**, Rhein-Neckar-Kreis **HD**, Heidenheim **HDH**, Heilbronn **HN**, Karlsruhe **KA**, Konstanz **KN**, Hohenlohekreis **KÜN**, Ludwigsburg **LB**, Lörrach **LÖ**, Neckar-Odenwald-Kreis **MOS**, Ortenaukreis **OG**, Enzkreis **PF**, Rastatt **RA**, Reutlingen **RT**, Ravensburg **RV**, Rottweil **RW**, Schwäbisch Hall **SHA**, Sigmaringen **SIG**, Main-Tauber-Kreis **TBB**, Tübingen **TÜ**, Tuttlingen **TUT**, Alb-Donau-Kreis **UL**, Schwarzwald-Baar-Kreis **VS**, Rems-Murr-Kreis **WN**, Waldshut **WT**

DENKMALSTIFTUNG BADEN-WÜRTTEMBERG

Charlottenplatz 17 . 70173 Stuttgart

Telefon 0711 226-1185 . Telefax 0711 226-8790

E-Mail: info@denkmalstiftung-bw.de

www.denkmalstiftung-bw.de

Mit Lotto-Mitteln kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke erhalten.

Seit 2013 ist die Denkmalstiftung Baden-Württemberg direkte Empfängerin von GlücksSpirale-Mitteln in Baden-Württemberg.



GlücksSpirale